№ 4041. Montag, 21. Januar. (Abend-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse Nr. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Den Kreisgerichts-Director v. Kunowski zu Beuthen in Oberschlesien als Director an das Kreisgericht zu Neu-Ruppin zu versetzen; und den Forstmeister Haas zum Ober-Forstmeister mit dem Range der Räthe dritter Klasse und vortragenden Rath im Finanz-Ministerium zu ernennen; dem Commerzien-Rath Krause zu Berlin den Charakter als Geh. Commerzien-Rath und dem Hoflieferanten Arnold zu Berlin den Charakter als Commissionsrath zu verleihen; so wie die seitherigen unbesoldeten Beigeordneten, Rentner v. Carnap und Kaufmann Dietze zu Elberfeld als unbesoldete Beigeordnete der Stadt Elberfeld für eine fernerweite sechsjährige Amtsdauer zu bestätigen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Kiel, 19. Jan. Die Beamten sind behufs Publikation des Besitzergreifungspatents zu Donnerstag Mittag 12 Uhr auf das hiesige Schloß beschieden.

Wien, 18. Jan. (Schl. Ztg.) Das Centralwahlcomité beschloß gegen Pratobeveras Vorschlag, Hrn. v. Schmerling nicht als Candidaten vorzuschlagen. Die ungarische Adreßdeputation ist angekommen. Die Mittheilung der Minister-Ernennung wird erwartet.

Wien, 19. Jan. Das „Fremdenblatt" meldet aus Miramare, daß ein daselbst abgehaltenes ärztliches Consilium auf das Bestimmteste die vollständige Genesung der Kaiserin Charlotte constatirt, und zu einer Erholungsreise, zu welcher bereits Vorbereitungen stattfinden, gerathen habe. — Dasselbe Blatt spricht von einer Seitens des bayerischen Ministers Fürsten von Hohenlohe hierher gelangten Mittheilung, in welcher der Wunsch ausgedrückt sei, die alten freundschaftlichen Beziehungen Bayerns zu Oesterreich erhalten und gepflegt zu sehen. Aus Athen vom gestrigen Tage wird officiell gemeldet, daß die Kandioten gegen 5000 Türken bei Rodia in der Provinz Heraklion einen Sieg errungen haben. Ebenso wurde ein Angriff der Türken auf Agia Roumelis in der Provinz Sphakia zurückgewiesen.

Paris, 18. Jan. Die „France", „Presse" und der „Etendard" sprechen übereinstimmend von glaubhaften Gerüchten, nach welchen Veränderungen in dem Regierungssystem nahe bevorstehen sollen. Den einzelnen Ministern solle es gestattet werden, ihre Verwaltungen selbstständig vor den Kammern zu vertreten. Letztere sollen fernerhin keine Adresse votiren, dagegen werde aber das Interpellationsrecht wieder eingeführt werden. Der bezüglich der Presse bestehende Organismus würde gleichfalls abgeändert werden und zwar im Sinne des gemeinen Rechts. Während der „Etendard" wissen will, daß keinerlei Veränderung in dem Personal der Regierung eintreten werde, erklärt die „France", daß, wenn auch diese Nachrichten in der Hauptsache richtig, doch noch keine definitive Entschließung gefaßt sei. — Dasselbe Blatt dementirt noch die Nachricht, einige Großmächte beständen darauf, daß die Pforte die Initiative bezüglich der Conferenz in der orientalischen Frage ergreifen müsse.

Paris, 20. Jan. Sämmtliche Minister haben ihre Entlassung eingereicht. Wie der „Abend-Moniteur" meldet, hat jedoch der Kaiser nur die Demission Foulds, des Grafen Randon, des Marquis Chasseloup-Laubat und Béhics, nicht aber die der Herren Rouher, Lavalette, Moustier, Duruy, Vaillant, Baroche und Vuitry angenommen. Rouher ist unter Belassung seines Amtes als Staatsminister zum Finanzminister, Marschall Niel zum Kriegsminister, Admiral Rigauld de Genouilly zum Marineminister, und de Forcade la Roquette zum Handels- und Bautenminister ernannt worden. Die Portefeuilles der Justiz, des kaiserlichen Hauses, des öffentlichen Unterrichts, des Innern, der auswärtigen Angelegenheiten, sowie das Präsidium des Staatsraths verbleiben in den Händen der bisherigen Inhaber.

Paris, 20. Jan. Heute ist das von einem Briefe des Kaisers an den Staatsminister begleitete Dekret publizirt, durch welches mehrere Modificationen im Sinne der von der „France" gegebenen Andeutungen vollzogen werden. An Stelle der Adresse tritt das Interpellationsrecht, zu dessen Ausübung die Genehmigung durch zwei Bureaux im Senate und durch vier Bureaux im gesetzgebenden Körper erforderlich ist. Die Kammer hat einfache Tagesordnung oder Ueberweisung an die Regierung zu beschließen, „um die Aufmerksamkeit derselben auf den Gegenstand der Interpellation zu lenken". Jeder Minister kann durch besondere Bevollmächtigung des Kaisers beauftragt werden, die Regierung vor den Kammern zu vertreten.

Brüssel, 19. Jan. In der Repräsentantenkammer wurde mit 55 gegen 43 Stimmen die Beibehaltung der Todesstrafe beschlossen. Der Minister des Innern und der Minister für öffentliche Arbeiten stimmten dafür.

Madrid, 19. Jan. Durch königl. Dekret vom 17. d. wird Tennorio de Castilla an Stelle Villanuevas zum Gesandten bei dem preußischen und sächsischen Hofe ernannt.

Stockholm, 19. Jan. Heute wurde der Reichstag vom Könige in Person feierlich eröffnet. In der Thronrede wird conservative Mäßigung anempfohlen. Schweden wünsche keine Einmischung in gegenwärtige europäische Differenzen oder für die Zukunft drohende Krisen. Schließlich wird hervorgehoben, daß Schweden seine jetzigen Grenzen als die natürlichen betrachte, durch welche seine Sicherheit verbürgt werde.

Seit vergangenem Dienstag sind hier keine Posten vom Auslande eingetroffen.

Konstantinopel, 12. Jan. Aali-Pascha hat den Vorschlag des russischen Gesandten, neutrale Hospitäler in Kreta zu errichten, abgelehnt. — Der Gouverneur von Thessalien, Edhem-Pascha, hat unter die dortige muselmänische Bevölkerung Waffen vertheilen lassen.

Triest, 18. Jan. Nachrichten der Levantepost: Athen, 12. Jan. Die Deputirtenkammer hat für eine außerordentliche diplomatische Mission an die Höfe der Großmächte 200,000 Drachmen und zur Beschaffung neuer Gewehre eine Million Drachmen bewilligt. Es werden folgende Diplomaten mit Missionen betraut werden, und zwar mit der nach Paris Feligiandis, nach Petersburg Metaxas nach London Brailas, nach Florenz Conturiottis, nach Washington Rangabe, nach Wien Maurocordatos. — England und Frankreich haben die griechische Regierung um Beobachtung strenger Neutralität ersucht, dagegen gestattet, daß die griechische Regierung für den Transport kretischer Weiber und Kinder nach Griechenland sorgen könne. Die Operationen in Kreta sind durch das Eintreten starker Kälte unterbrochen worden.

Wien, 19. Januar. Abendbörse. Feste Tendenz. Credit-Actien 159,70, Nordbahn 159,50, 1860er Loose 85,60, 1864er Loose 77,15, Staatsbahn 206,50, Czernowitzer 184,50.

Wien, 20. Januar. Privat-Verkehr. Fortwährend animirt. Credit-Actien 160,40, Staatsbahn 207,10, 1860er Loose 85,80, 1864er Loose 77,75, Galizier 219,50, Lombarden 205,50, Napoleonsd'or 10,63.

London, 20. Jan. Aus New-York vom 17. d. Abds. wird gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 109⅞, Goldagio 37, Bonds 107⅞, Baumwolle 35.

Frankfurt a. M., 20. Jan. Effecten-Societät. Feste Stimmung. Preuß. Kassenscheine 105⅛, Berliner Wechsel 105, Hamburger Wechsel 88½, Londoner Wechsel 118¾, Pariser Wechsel 94⅞, Wiener Wechsel 88⅞, Finnländ. Anleihe 82, Amerikaner 76⅞, Oesterreichische Bankantheile 646, Oesterr. Credit-Actien 141¼, Darmstädter Bankactien 205½, Meininger Credit-Actien 94, Ludwigshafen-Bexbach 155½, Hess. Ludwigsbahn 131½, 1854er Loose 55½, 1860er Loose 64⅜, 1864er Loose 68¼. Badische Loose 52, Kurhess. Loose 53, 5% österr. Anleihe von 1859 57⅜. Oesterr. National-Anleihe 51½, 5% Metalliques 43, 4½% Metalliques 37¼, Bayerische Prämien-Anleihe 101½.

Die Debatten des Herrenhauses über Abänderung des Art. 69 der Verfassung.

In der vergangenen Woche hat das Herrenhaus mit einer Anstrengung, die es sich selten aufzuerlegen pflegt, das Gesetz über die Vertretung der neuen Landestheile im Abgeordnetenhause debattirt. Aber anstrengender noch als die Arbeit der Theilnehmer an dieser Debatte, war sicherlich für uns die, den nicht weniger als 23 enggedruckte Spalten der „Kreuzztg." einnehmenden Bericht über diese Sitzungen mit ununterbrochener Aufmerksamkeit zu lesen. Doch unsere Arbeit hat sich gelohnt; denn sie hat uns ein so klares Bild von dem wirklichen Zustande dieser Körperschaft gegeben, wie wir, aufrichtig gestanden, es uns bisher noch nie hatten entwerfen können. Die staatsrechtlichen Deductionen, mit welchen der Berichterstatter v. Kleist-Retzow und andere Mitglieder der feudalen Opposition den Gesetzentwurf der Regierung und noch mehr die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses als verfassungswidrig darzustellen, und das gesetzlich festgestellte Recht des Landes auf die definitive Einführung der Verfassung in die neuen Landestheile am 1. October 1867 hinwegzuinterpretiren suchten: diese Deductionen sind an sich selbst so hinfällig, und auch durch die kürzeren Berichte so allgemein bekannt geworden, daß es überflüssig wäre, sie hier noch einmal zu wiederholen. Ueberdies sind sie von ministerieller Seite auch vollständig widerlegt und hoffentlich für immer beseitigt. Dagegen muß man wirklich den ausführlichen stenographischen Bericht lesen, um den Grundton, der durch alle, ganz besonders aber durch die oppositionellen Reden hindurch geht, in seiner vollen Stärke zu vernehmen.

Es ist der Ton der tiefsten Besorgniß vor dem Verfalle des hohen Hauses für den Fall, daß die Regierung sich nicht bald entschließen sollte, ihm wieder die Stützen zu geben, durch welche es in der Zeit des Conflictes zu so stattlicher Haltung gebracht war. Da hören wir die Klagen, daß der Graf Bismarck die Partei verlassen habe, an deren Seite und an deren Spitze er bisher so tapfer gekämpft hätte. Da wird bald in sanftem, bald in zürnendem Tone die Beschwerde erhoben, daß das Ministerium gerade seit der Zeit seiner glänzendsten Erfolge nur noch Rücksichten nähme auf das feindliche Abgeordnetenhaus. Diesem Hause, wird gesagt, opfere das Ministerium sogar seine eigenen Ueberzeugungen; der getreuen Schaar des Herrenhauses dagegen setze es die „Pistole" auf die Brust, um es zu zwingen, daß es zu den Beschlüssen, die das Abgeordnetenhaus gegen den Wunsch der Regierung gefaßt habe, schließlich auch „Ja" sage, oder vielmehr „Zu Befehl". Das Ministerium scheine geradezu auf die „Nullifizirung" des Herrenhauses auszugehen. Zuletzt faßt dann noch der Berichterstatter alle Klagen in die Worte zusammen: „Man liebt uns, weil wir der Regierung keine Schwierigkeit gemacht haben, sondern weil wir Jahr für Jahr eingetreten sind mit aller Energie, mit aller Hingebung für die Rechte Sr. Majestät des Königs. Aber — man fürchtet uns nicht." —

Das Alles mag ganz wahr sein; aber mindestens eben so wahr ist es auch, daß das Abgeordnetenhaus Jahre lang über sehr viel schwerere Verletzungen sich zu beschweren hatte, und doch ist es niemals einem einzigen Abgeordneten, geschweige denn der liberalen Opposition in ihrer Gesammtheit

---

Die Cholera.

(Ein Vortrag des Hrn. Dr. Liévin.)

(Fortsetzung.)

Bei allen Krankheiten wiederholt sich die Erscheinung, daß, wenn eine größere Anzahl von Menschen der erregenden Ursache ausgesetzt sind, doch stets nur eine gewisse Zahl die Krankheit bekommen. Wenn z. B. mehrere Menschen in gleicher Weise einem scharfen und durchdringend kalten Ostwinde ausgesetzt sind, so mögen einer oder zwei dadurch sich eine Lungen-Entzündung zuziehen, die andern nicht. Bei jenen beiden war also die Neigung für die betr. Krankheit in größerem Maße vorhanden; sie waren mehr dazu prädisponirt. Eben so ist es bei der Cholera. Und zwar ist bei dieser die Prädisposition in auffallender Weise verschieden nach den verschiedenen Aufenthaltsorten. In dem einen Stadttheil oder dem einen Hause werden die Mehrzahl der daselbst wohnenden Menschen ergriffen; in dem andern Hause oder Stadttheile bleibt die Krankheit nur auf Einzelne beschränkt. Es ist demnach von der äußersten Wichtigkeit zu untersuchen, welche äußeren Umstände die Prädisposition für die Cholera im Menschen zu entwickeln im Stande sind.

Es kommen in dieser Beziehung vorzugsweise vier Dinge in Betracht, nämlich: frische Luft, reines Wasser, gesunde Nahrung und angemessen warme Bekleidung. Fehlt eines dieser vier Dinge, so kann dadurch die Prädisposition geweckt werden. Sie sind daher einer eingehenderen Betrachtung wohl würdig.

Die atmosphärische Luft enthält bekanntlich in 100 Raumtheilen ungefähr 20 Theile Sauerstoff und 80 Theile Stickstoff; in 2000 Theilen enthält sie außerdem noch etwa 1 Raumtheil Kohlensäure. Das Mengenverhältniß des Sauerstoffes, des für die Erhaltung des Lebens und der Gesundheit wichtigsten Bestandtheiles ist ein so constantes, daß es selbst in den überfülltesten Räumen kaum merklich verändert wird, und man wird daher dem quantitativen Verhalten desselben einen Einfluß auf Hervorrufung einer Prädisposition nicht zuschreiben können. Anders scheint es mit seinem qualitativen Verhalten zu sein. Es giebt bekanntlich einen activeren Zustand des Sauerstoffes, als den gewöhnlichen, so zu sagen neutralen, einen Zustand, in welchem wir dasselbe Ozon nennen. Nun scheint es, als ob zu Zeiten der Cholera weniger Ozon in der Luft wahrgenommen werde als sonst, und es wird deshalb von einigen Aerzten die Meinung ausgesprochen, als ob mit größerem oder geringerem Verhältniß des Ozon's in der Luft die Prädisposition für die Cholera geringer und größer werde. Eben so haben Manche geglaubt die Beobachtung zu machen, daß diese Prädisposition sich steigere, wenn die Luft ein nach dem Mehr oder Weniger hin excessives Maß von Feuchtigkeit enthält. Indessen sind beides Zustände der Atmospäre, über welche der Mensch keine Controle und Macht hat. Anders verhält es sich mit fremden Beimischungen. — Die Kohlensäure, welche durch den Athmungsproceß der Thiere, Verbrennungsprocesse u. s. w. beständig erzeugt wird, verbreitet sich zwar im Allgemeinen sehr schnell und gleichmäßig durch die Atmosphäre, in der sie wie früher gesagt wurde, in dem Verhältniß von etwa 1/2000 vorhanden ist. Allein sowohl in engen Straßen als besonders in geschlossenen Räumen kann sie sich so anhäufen, daß das Verhältniß nach Barentrapps Bericht sich um das zwanzigfache, bis auf beinahe 1 pro Cent steigert. Hierbei ist die Ausscheidung von Kohlensäure aus dem Blute und mithin das Athmen schon sehr merklich erschwert und äußert dies bei Personen, die solchen und auch weit geringeren Mengen von Kohlensäure sehr anhaltend ausgesetzt sind, einen sichtbar krank machenden Einfluß. So sehen wir auch die Cholera mit Vorliebe solche Stadttheile wählen, wo enge, niedrige, schlecht ventilirte Gebäude zusammengedrängt sind. Solche Räume erzeugen allerdings die Cholera nicht; allein einerseits bieten sie die geeigneten Mittel für die Verbreitung des Giftes dar und andererseits sind sie eben von prädisponirten Menschen bewohnt. Dazu kommt, daß in solchen Räumen auch noch andere Ausdünstungen von Menschen und häufigst unreinlichen Stoffen, Kleidern und Hausrath, sich der Luft beigesellen, die oft genug durch den Geruch wahrgenommen werden, und deren anhaltende Einwirkung auf die Bewohner ihre Widerstandsfähigkeit gegen das Choleragift zu schwächen geeignet ist.

Hieraus folgt denn, daß Sauberkeit und Lüftung der Wohnräume für die Erhaltung der Widerstandsfähigkeit dringend nothwendig sind.

Abgesehen von dem Einflusse, den das Wasser als unmittelbarer Träger des Choleragiftkeimes haben kann, worüber ich vorhin gesprochen, kann es doch auch noch in anderen Beziehungen nachtheilig auf den Körper einwirken. Mineralische Stoffe, die sich im Wasser aufgelöst finden, mögen hier füglich übergangen werden, obgleich es wohl möglich ist, daß der anhaltende Gebrauch solcher Wasser, welche abführende Salze wenn auch nur in geringer Menge enthalten, wenn sie auch niemals die Cholera erzeugen werden, doch den Darmkanal in einen Zustand versetzen können, der die Empfänglichkeit für das Choleragift und die Heftigkeit der Einwirkung desselben steigert. Die organischen Verunreinigungen des Wassers sind es aber vorzugsweise, welche auf den menschlichen Körper nachtheilig einwirken. Sie verdanken ihre Entstehung der Zersetzung thierischer und pflanzlicher Stoffe. Leider sind bei uns alle leicht zugänglichen Wasser mehr oder weniger reich an solchen organischen Verunreinigungen, wovon man sich leicht überzeugen kann, wenn man dem Wasser eine kleine Quantität übermangansauren Kalis zusetzt. Während dies, dem reinen Wasser zugesetzt, seine rothe Farbe behält, verliert es dieselbe schnell, sobald sich organische Substanzen in dem Wasser befinden, indem es einen Theil seines Sauerstoffes zur Oxydation dieser Substanzen hergiebt. Und da im Sommer dem Wasser überhaupt mehr thierische und pflanzliche Stoffe zugeführt werden, deren Fäulniß denn auch schneller von Statten geht, ihre vollkommene Oxydation aber wegen des dann geringeren Sauerstoffgehaltes des Wassers verlangsamt wird; so sollte man vernünftiger Weise im Sommer nie, und noch weniger zu irgend einer Zeit, wo die Cholera herrscht, dergleichen Wasser anders trinken, als nachdem sie gekocht worden und wieder abgekühlt sind. Uebrigens möge man nicht glauben, daß das Aussehen des Wassers und sein Geschmack ein genügendes Zeugniß für seine Güte giebt. Der oben mitgetheilte Fall von dem Brunnen in Golden-Square giebt den Gegenbeweis. Sieht doch selbst das Wasser unserer Mottlau im Glase klar und blank aus, und doch ist dasselbe von einer unglaublich schlechten Beschaffenheit. Kaum

eingefallen, sich in Klagen darüber zu ergehen. Aber das Abgeordnetenhaus fühlte sich als eine Macht, die ihre Wurzeln im Volke hat, und die wohl die Regierung tragen kann, aber niemals von ihr getragen zu werden braucht.

Allerdings könnte man sich verwundern, daß die feudale Opposition des Herrenhauses ungeachtet ihrer eigenthümlichen Lage, doch der Regierung mit einer gewissen Energie Widerstand zu leisten scheint, und daß von den 49 Opponenten des ersten Tages am folgenden doch noch 28 sich in ihrer Stellung behaupteten, während nur 3 zur Regierung übergingen und 18 in eine neutrale Stellung sich zurückzogen. Doch das Räthsel ist leicht zu lösen. Die beharrlichsten Opponenten waren eben die verzweifeltsten. Sie fürchteten, daß, wenn sie gerade bei dieser Gelegenheit der Regierung wieder „keine Schwierigkeiten" machten, sie sich selbst ihr Grab grüben. Es war Einer von ihnen, der Hr. v. Kröcher, der den Mitgliedern des Hauses zurief: „Nehmen Sie die Gesetzesvorlage an, so werden Sie dann nur noch von der Gnade des Abgeordnetenhauses abhängen. Sie werden damit über sich selbst zur Tagesordnung übergehen, ja Sie werden ihr eigenes Todesurtheil unterschreiben, und — die Exequirung wird nicht lange auf sich warten lassen."

In solcher Verzweiflung boten die Herren aber auch der Regierung alles Mögliche an. Der Graf Brühl versicherte, daß er mit der Verwerfung des Gesetzes ja der Krone nur die Berechtigung geben wollte, sogar Verfassungsveränderungen zu octroyiren, und Hr. v. Kleist-Retzow wollte nichts Anderes, als ihr die Befugniß ertheilen, auch nach dem 1. October 1867 die neuen Landestheile „absolut" zu regieren und zwar bis in infinitum. Aus allen diesen und noch vielen anderen Aeußerungen trat unverhehlt und mit voller Deutlichkeit der lebhafte Wunsch nach der Erneuerung des Verfassungskampfes hervor. Und natürlich; derselbe ist ja der galvanische Apparat, der dem Feudalismus noch den Schein der Lebendigkeit zu verleihen vermag. Gern erkennen wir an, daß Graf Bismarck die Nothwendigkeit und den Segen einer Beendigung des Conflictes eben so hervor hob wie die Verderblichkeit einer solchen Parteiregierung, wie seine alten politischen Freunde sie wünschten. Dagegen müssen wir es um so mehr bedauern, daß er schließlich doch den Feudalen des Herrenhauses Zugeständnisse machte, die seiner Politik unmöglich förderlich sein können.

Politische Uebersicht.

Der Fürst von Hohenlohe, der neue bayerische Premier-Minister, hat mit einer Offenheit und Bestimmtheit, die in offiziellen Erklärungen überhaupt selten, in der deutschen Frage aber ganz besonders selten ist, sein Programm dem Landtage jetzt vorgelegt. Er ist für den Anschluß an Preußen und den Norddeutschen Bund und zwar mit der militairischen Unterordnung Bayerns im Kriegsfall. Das ist ja immer der große Punkt, um den es sich handelt. Wenn Bayern ernstlich entschlossen ist, seine Armee der preußischen Führung unterzuordnen, d. h. wenn es sich auch den für diesen Zweck nothwendigen Consequenzen in Bezug auf die Organisation seiner Armee unterziehen will, so können der wirklichen Verbindung mit Preußen und dem Norddeutschen Bunde keine ernstlichen Schwierigkeiten mehr entgegenstehen. Für Alles Andere, für Zoll- und Handels-Verhältnisse, Post-, Eisenbahn- und Telegraphen-, Münz- und Bankwesen, sind entweder gemeinsame Formen schon gefunden, oder es liegen so viele annehmbare Vorschläge vor, daß nur ein in den einzelnen Fragen selbst gar nicht begründeter Eigensinn das Zustandekommen einer Verständigung verhindern könnte. Diese positive Zusicherung des bayerischen Premier-Ministers gewinnt aber ihren rechten Werth erst dadurch, daß er hinzufügt: Einem südwestdeutschen Bund mit Anlehnung an Frankreich werde Bayern niemals beitreten, eben so wenig einem solchen unter Führung Oesterreichs und die bayerische Regierung sei auch entschlossen, jedem Schritte gegen eine Einigung, also einer fremden Intervention, entgegen zu treten. Er beklagt ferner, daß Preußen auf die Mainlinie eingegangen sei und vielleicht jetzt verpflichtet sei, daran festzuhalten und den Eintritt der Südstaaten in den neuen Bund zurückzuweisen.

Wir wissen nicht, wie weit die Verpflichtung der preußischen Regierung darin geht, aber wir wissen, daß es keine Verpflichtung einer Regierung geben kann, welche ihr es unmöglich macht, in Uebereinstimmung mit ihrem Volke die Verfassung der Nation, zufolge des ausgesprochenen Willens desselben umzugestalten. Es liegt also jetzt am deutschen Volke selbst. —

Die „Kreuzztg." spricht sich in ihrer letzten Nummer mit großer Entschiedenheit dagegen aus, daß die Conservativen altliberale Candidaten aufstellen helfen. „Daß die sog. Altliberalen — sagt sie — mehr nach links als nach rechts hin gravitiren, wird jeder verständige Mann schon gewußt haben. Es ist deshalb geradezu thöricht, wenn mancher conservative Wähler sich so geberdet, als bestände seine Aufgabe vornehmlich darin, für die Altliberalen tüchtige Plätze zu beschaffen im Reichstage. Dafür haben wir gar nicht zu sorgen — es wird ohne uns zur Genüge geschehen. Das aber ist das traurigste Armuthszeugniß, wenn man von vornherein lediglich nach „Compromissen" ruft bei den Wahlen! — Zweitens. Daß die Conservativen bei den Wahlen von der Regierung unterstützt würden, davon ist bis jetzt noch nicht eben viel bekannt geworden. Aus Pommern meldete man sogar, daß in Kreisen, aus denen conservative Mitglieder im Abgeordnetenhause sitzen, für den Reichstag von Seiten der Regierung liberale empfohlen seien. So z. B. Hr. Graf Flemming-Basenthin. Es ist doch unzweifelhaft, daß die Conservativen — zumal in Kreisen, wo sie auf Sieg rechnen könnten — einem solchen Candidaten keinesfalls ihre Stimme geben werden, und das Resultat wird der Sieg der Radicalen sein."

†† **Berlin,** 20. Jan. Gestern Abend hat das liberale Central-Wahlcomité für den Norddeutschen Reichstag beschlossen, daß, nachdem die Staatsregierung sich im Abgeordnetenhause gegen die Diätenbewilligung ausgesprochen, die erforderlichen Diäten für die derselben bedürfenden Abgeordneten auf andere Weise zu beschaffen seien. Es wird demgemäß den Wahlkreisen mitgetheilt werden, daß die Nichtbewilligung von Diäten Seitens der Regierung bei der Aufstellung liberaler Candidaten nicht weiter berücksichtigt zu werden brauche, vielmehr werde hier der dazu erforderliche Fonds sofort gebildet werden.

Berlin, 18. Jan. Se. Maj. der König haben heute im hiesigen K. Schlosse ein Kapitel des hohen Ordens vom Schwarzen Adler abgehalten, demselben war die Investitur der Generale der Infanterie v. Steinmetz, Frhrn. v. Moltke, v. Roon und Herwarth v. Bittenfeld vorangegangen.

— Seit Kurzem — schreibt die „Berl. Mont.-Ztg." — geht das Gerücht, daß der Oberpräsident in Königsberg, Hr. v. Eichmann, seines vorgerückten Alters wegen bald in Ruhestand treten werde.

* Dr. Joh. Jacoby hat die Annahme eines jeden Mandates für das Norddeutsche Parlament abgelehnt.

Eckernförde, 19. Jan. (H. B.-H.) Die „Eckernförder Zeitung" berichtet über die Schleibrücke: Der Erddamm ist fast unversehrt, der Schaden an den Pontons groß, doch die Passage bald wieder herzustellen. Eine große Eisscholle hat bei Maaßholm 23 Schiffe losgerissen und richtete auch Verwüstungen bei der Schleibrücke an.

England. London, 16. Jan. Bei dem unglücklichen Vorfall auf dem Eise in Regents-Park haben doch ca. 40 der Schlittschuhläufer das Leben eingebüßt. Ihre Leichen sind bereits aufgefunden. Die Scene selbst gehörte, wie Augenzeugen berichten, zu den fürchterlichsten, die sich erdenken lassen: an 200 Menschen mit dem Tode ringend, unter den losen Eisschollen auf- und niedertauchend, verzweifelnd nach Hilfe rufend und erschöpft zurücksinkend, um bewußtlos aufgefischt zu werden oder als Leichen unter dem Eise zu verschwinden! Und diesem Todeskampfe mußten die am Ufer Stehenden, darunter Mütter, Frauen, Geschwister, Kinder und Freunde, händeringend zusehen! Läßt sich Gräßlicheres erfinden?

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachm.

Paris, 21. Jan. Der heutige „Moniteur" bringt einen Artikel, in dem es heißt, daß es der lebhafte Wunsch der Regierung wäre, die für ihre Haltung in der auswärtigen Politik bestimmenden Motive der Beurtheilung der legislativen Staatskörperschaft zu unterbreiten, und die betreffenden Interpellationen beim Anfange der Session zu beantworten.

Danzig, 21. Januar.

* [Militairisches.] v. Knobloch, Rittmstr. u. Escadr.-Chef im 1. Leib-Hus.-Rgt. Nr. 1, ist in das Hus.-Rgt. Nr. 14 versetzt. Rapmund, Oberst-Lt. z. D. u. Bezirks-Commandr. des 1. Bats. 4. Ostpr. Rgts. Nr. 5, ist der Charakter als Oberst; Baron v. d. Goltz, Gen.-Lt. z. D., zuletzt stellv. commandr. General des 1. Armeecorps, ist der Charakter als Gen. d. Cav.; Gr. v. Dönhoff, Gen.-Major z. D., früher Commandr. der 1. Cav.-Brig., zuletzt stellv. Commandr. der 1. Inf.-Brig., ist der Char. als Gen.-Lt.; v. Restorf, Maj. a. D., zuletzt Commandr. des Ersatz-Bats. 7. Ostpr. Inf.-Rgts. Nr. 44, ist der Char. als Oberst.-Lt.; Anders, Pr.-Lt. a. D., zuletzt im 3. Bat. (Thorn) 4. Rgts., ist der Char. als Hauptm. verliehen. Puhlmann, Div.-Auditeur der 18. Division in Flensburg, ist zur 2. Div. in Danzig, Liebisch, Garn.-Auditeur in Danzig, ist als Div.-Auditeur zur 18. Div. in Flensburg versetzt. Christiani, Intendantur-Secretair von der Intendantur des 1. Armeecorps, ist zu der des 11. Armeecorps versetzt. Holtz, Zahlmstr. 1. Kl. vom 7. Ostpr. Inf.-Rgt. Nr. 44, ist verabschiedet.

* Bei dem gestern in Berlin begangenen Krönungs- und Ordens-Feste haben aus unserer Provinz erhalten: den Rothen Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub: Hellwig, Geh. Ober-Finanz-Rath und Prov.-Steuer-Dir. zu Danzig; den R. A.-O. 3. Kl. m. d. Schleife: Winkler, Ober-Reg.-Rath zu Danzig, v. Gracvenitz, Ober-Staatsanwalt zu Marienwerder, Hintze, Ober-Reg.-Rath zu Königsberg; den R. A.-O. 4. Kl.: Besthorn, Justizrath, Doepner, Sec.-Lt. a. D. u. Zahlmeister beim 3. Ostpr. Gren.-Regt. Nr. 4, Hentschke, Steuer-Rath, Köhler, Major u. Art.-Off. vom Platz, Schmidt, Rechnungsrath und Salarienkassen-Rendant, v. Tilly, Reg.-Hauptkassen-Kassirer, Wiebe, Canzleirath und Büreau-Vorsteher bei der Prov.-Steuer-Dir., sämmtlich zu Danzig, Ahrends, Kreisgerichtsrath zu Stargardt, Blankenburg, Hauptmann a. D. und Gutsbesitzer zu Gr.-Neuhoff, Kr. Berent, v. Bönninghausen, Staatsanwalt beim Stadtgericht in Königsberg, Broede, Appell.-Ger.-Rath zu Marienwerder, Cardinal v. Widder, Steuer-Einnehmer zu Ragnit, Finger, Postmeister zu Bartenstein, Reg.-Bez. Königsberg, Gerber, Hauptm. im Ostpr. Fest.-Art.-Regt. Nr. 1, Adj. bei der Gen.-Insp. d. technischen Institute der Art., v. d. Groeben, Oberst z. D., Bez.-Commdr. des 2 Bats. (Wehlau) 1. Ostpr. Landw.-Regts. Nr. 1, Henke, Justizrath, Rechts-Anwalt und Notar beim Tribunal zu Königsberg, v. Ingersleben, Hauptm. u. Comp.-Führer im 3. Bat. (Graudenz) 3. Ostpr. Landw.-Regts. Nr. 4, Jordan, Canzleirath und Appell.-Ger.-Secr. zu Insterburg, Kämpffert, Justizrath, Rechtsanwalt u. Notar zu Tilsit, Dr. Kersandt, Reg.- u. Med.-Rath zu Gumbinnen, v. Leutsch, Oberst z. D., Bez.-Comm. d. Landw.-Bats. Ortelsburg Nr. 34, Lorkowski, Rechnungsrath u. Universitätssecr. zu Königsberg, Mann, Zahlmeister beim 8. Pomm. Inf.-Reg. Nr. 61, Meier, Reg.-Rath zu Gumbinnen, Meller, Superintendent und Pfarrer zu Praust. Müller, Propst und Ehrendomherr zu Elbing, Prang, Oberförster zu Nicolaiken, Schultze, Kr.-Ger.-Rath zu Dt. Crone, Voigt, Gestüt-Insp. u. Marstall-Vorsteher zu Trakehnen; den K. Kronen-Orden 3. Kl.: Friese, Oberst-Lieut. z. Disp., zu Königsberg, v. Müllern, Kreis-Deputirter u. Landschaftsrath auf Soßnow, Kr. Flatow, v. Tiedemann, Oberst-Lieut. z. D., zu Adl. Wickerau bei Göttchendorf, zuletzt Major im 1. Leib-Hus.-Rgt. Nr. 1, v. Wussow, Major u. Führer des 2. Aufg. des 1. Bats. (Osterode) 3. Ostpr. Landw.-Rgts. Nr. 4; den K. Kronenorden 4. Kl.: Coler, Stadtv.-Vorst. u. Post-Exped. zu Pr. Eylau, Graf v. d. Goltz, Major a. D. und Rittergutsbesitzer auf Schönau, Kr. Graudenz, Menna, Gutsbesitzer und Deichgeschworner zu Wernersdorf, Kr. Marienburg, Baron v. Puttkammer, Kr.-Deputirter, auf Kunzheim, Kr. Rössel, Reich, Kaufmann zu Insterburg, Selohff, Rechnungsrath zu Königsberg, Talke, Rittergutsbes. auf Polenzhof Kr. Friedland, Wessel, Dammverwalter zu Stüblau; den K. Hohenzollernschen Hausorden: das Kreuz der Comthure: Frhr. v. d. Goltz, Gen.-Lt. z. D., zu Redden bei Domnau; das Kreuz der Ritter: Maurach, Reg.-Präs. zu Gumbinnen, v. Schönborn, Majoratsbesitzer auf Ostrometzko; den Adler der Ritter: Gerh. Penner, Mennoniten-Aeltester zu Koczelitz bei Marienburg; das Kreuz der Inhaber: Carl Barowsky, Rathmann zu Schippenbeil, Mix, Oberschulze zu Kriefkohl; den Adler der Inhaber: Weyer, Lehrer zu Ohra.

(Schluß folgt.)

* Am vergangenen Sonnabend feierte der hiesige Gewerbeverein sein 34. Stiftungsfest. An demselben nahm auch Hr. Oberbürgermeister v. Winter Theil. Der Vorsitzende Hr. Dr. Kirchner recapitulirte in seiner Festrede die im verflossenen Jahre gemachten Fortschritte des Gewerbe- und Industriewesens im Allgemeinen und knüpfte daran Betrachtungen über die spezielle Thätigkeit des Vereins in seinen regelmäßigen Sitzungen. — Hierauf erstattete der Schriftführer Hr. Apotheker Helm Bericht über die Bestrebungen des Vereins im verflossenen Jahre. Wir ersehen daraus, daß die Mitgliederzahl auf 466 gestiegen ist, 9 Mitglieder sind mit Tod abgegangen. Die Vermögensverhältnisse des Vereins sind günstig; der Verein hat mit Anfang dieses Jahres die letzten in fremden Händen befindlichen Gewerbehausactien im Betrage von 300 Rℳ zur Einlösung gebracht, so daß jetzt nur noch 58 dem Bürgerunterstützungsfonds des Vereins gehörige Actien, welche nicht ausgeloost werden dürfen, im Bestand blieben. Außer ihnen sind auf den dem Verein gehörigen Grundstücken nur noch 5800 Rℳ eingetragen, so daß der Vermögensstand circa 11,000 Rℳ beträgt, wobei die Grundstücke zum Selbstkostenpreise gerechnet sind. Der Etat stellt pro 1866/67 ca. 945 Rℳ Beiträge und Eintrittsgelder, und 1000 Rℳ Einnahme aus Miethserträgen in Aussicht. An Ausgaben werden erwähnt 560 Rℳ für Heizung und Beleuchtung, 160 Rℳ für die Vereinsschulen, 270 Rℳ für Unterhaltung der Grundstücke und des Inventariums, 150 Rℳ für die (jetzt 560 Bände starke) Bibliothek. Die mit dem Gewerbeverein verbundene Hilfskasse hat auch im vergangenen Jahre befriedigende Resultate geliefert. Die neuen Ausleihungen betrugen rund 7721 Rℳ, 700 Rℳ mehr als im Vorjahre. Die Sparkasse hatte der Hilfskasse ult. Decbr. 2700 Rℳ geliehen. An die Actieninhaber wurden 6% Dividende vertheilt. Der Reservefonds betrug Ende Decbr. 2346 Rℳ, 236 Rℳ mehr als das Jahr vorher. Der Vorstand wird binnen Kurzem die Ermäßigung des Beitrags der Darlehnsnehmer zu den Verwaltungskosten der Generalversammlung zur Annahme empfehlen. Der Unterricht in der Schule für Handwerkerlehrlinge wird von den Herren Lehrer Hugen und Mühlenbaumeister Colve, in der Töchterschule von den Herren Dr. Kirchner und Lehrer Hugen in anerkennenswerthester Uneigennützigkeit geleitet. Der unter der Aegide des Gewerbevereins stehende Gesellenverein erfreut sich fortdauernden Gedeihens. Von neuen Einrichtungen, die derselbe im vergangenen Jahre ins Leben gerufen, werden erwähnt: der unter Leitung des Hrn. Lehrer Gebauer stehende Schulcursus für Elementarunterricht und die Vereinskrankenkasse, die sich auch auf die Angehörigen der Mitglieder erstreckt. — Die projectirte Ausstellung von Lehrlingsarbeiten kam der Kriegsereignisse wegen nicht zu Stande; man hofft auf besseren Erfolg in diesem Jahre. Die innere Thätigkeit des Gewerbevereins anlangend, verwies Hr. Helm auf die im gedruckten Jahresberichte veröffentlichten Protokolle der 24 Vereins-Sitzungen, welche in Kürze über Alles referiren, was in ihnen vorkam. Der Verein hat in seinen Wochen-Sitzungen das zu erstreben gesucht, was theils zur geistigen Bildung seiner Mitglieder, theils zur Förderung des allgemeinen Wohles diente. Er wird auch im neuen Vereinsjahre gleiche Ziele und Zwecke verfolgen, wozu wir die besten Erfolge wünschen. — Nach einer kurzen Pause wurde die Tafel gegen 9 Uhr durch mehrere Quartette der Sänger des Gesellenvereins eingeleitet. Nach dem ersten Gange folgte der von sämmtlichen Anwesenden gesungenen Volkshymne der Toast auf S. M. den König, ausgebracht von dem Vorsitzenden Hrn. Dr. Kirchner; nach dem Quartett: „Dem Vaterland" brachte Herr Stadtrath Preußmann ein Hoch dem Vaterland; H. Rickert auf die Stadt Danzig; Hr. Gerlach ließ dem ihm übertragenen Toast auf die Frauen eine Sammlung für hilfsbedürftige Frauen folgen, welche über 16 Rℳ baar einbrachte; hierzu kommen noch 3 Coupons im Betrage von 16 Rℳ 20 Sgr., die ein ungenannt sein wollendes Mitglied dem Herrn Sammler zu gleichem Zwecke zur Verfügung stellte. Dem letzten der offiziellen Toaste, dem auf den Gewerbeverein, ausgebracht von Hrn. Maler Schmidt, folgte als letzte Nummer des Programms ein Chorgesang. Nach einem mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Toast auf den Hrn. Oberbürgermeister v. Winter, in welchem seine Verdienste um die Stadt hervorgehoben wurden, nahm derselbe Veranlassung, seine Freude darüber auszudrücken, daß die Mitglieder des Vereins so reges Interesse für die communalen Angelegenheiten zeigten. Ein solches Interesse sei nöthig, wo von Selbstverwaltung die Rede sein solle. Er selbst habe den festen Glauben an eine große Zukunft unserer Stadt und er könne versichern, daß er die aufrichtigsten Wünsche für eine den Forderungen unserer Zeit entsprechende Fortentwickelung derselben hege. Die Behörde, an deren Spitze er stehe, könne nur die Wege, die dahin führen, zeigen; die Ausführung hänge von der Bürgerschaft und ihren Vertretern ab; sie seien daher auch mitverantwortlich für das, was geschehe und unterlassen werde. — Es folgte noch eine Reihe von Toasten, welche von den HH. Damme, Preußmann, Block, Helm, Aug. Hoffmann ꝛc. ausgebracht wurden. Das Fest verlief in ungetrübtester und bester Stimmung.

* [Traject über die Weichsel.] Bei Terespol-Culm unterbrochen; bei Warlubien-Graudenz zu Fuß über die Eisdecke nur bei Tage; bei Czerwinsk-Marienwerder über die Eisdecke bei Tag und Nacht, theils mit leichtem Fuhrwerk.

— Vom Westpreußischen (polnischen) Wahlcomité sind als Candidaten für das Norddeutsche Parlament vorgeschlagen worden: Gutsbesitzer Eusebius Rozycki für den Wahlkreis Löbau, Gutsbesitzer Ignatz Lyskowski für Straßburg-Graudenz, Gutsbesitzer Leo Czarlinski für Culm-Thorn, Kreisrichter Dekowski für Conitz, Probst Krolikowski für Schlochau, Probst Tuszynski für Dt. Krone, Gutsbesitzer Czarlinski für Carthaus, Rath Jackowski für Stargardt, Gutsbesitzer Donimierski für Stuhm, Probst Popielski für Danzig (Landkreis), Major Radkiewicz für Schwetz.

* Gestern Mittag um 12 Uhr wurde die Feuerwehr in Folge eines in der Röpergasse Nr. 13 ausgekommenen Schornsteinbrandes

---

besser ist das Wasser der Radaune, wie es in unseren Brunnen circulirt, und dies ist in der That kein Wunder, wenn man erwägt, daß der doch nur unbedeutende Fluß, ehe er in das Röhrensystem der Stadt abfließt, theils durch die Abzugswässer von Fabriken, theils durch menschliche und thierische Abgänge aus einer Anzahl von Dörfern, theils durch Gerbereien, am meisten aber durch die Gossen und Ausgüsse in Petershagen selbst verunreinigt wird. Rechnet man dazu den Kehricht, der vielfach in die Radaune geworfen wird, rechnet man dazu, was aus der Wäsche, die in derselben gewaschen und gespült wird, hinzukommt, rechnet man dazu, was aus den Leichen von Hunden, Katzen und Menschen ausgelaugt wird; bedenkt man, daß diese Extracte alle in unsere Brunnen kommen, in unseren Wirthschaften verbraucht, in unseren Suppen mitgekocht, ja oft genug von den ärmeren unserer Mitbürger unmittelbar an dem Giftquell, d. h. an dem Brunnen selbst, getrunken werden, so werden wir aufhören, uns über die Bevorzugung zu wundern, welche die Cholera unserer guten Stadt so sichtlich schenkt. Nur um weniges besser ist das Wasser der wenigen Grundbrunnen und der beiden Springe; kein Wunder, denn der ganze Boden, auf dem die Stadt steht, ist durch das viele Jahrhunderte fortgesetzte Einsickern der flüssigen Unreinigkeiten von der Oberfläche und aus den fast ohne Ausnahme durchaus ungenügenden Cloakgruben bis auf den Spiegel des Wassers vollständig vergiftet, und theilt sein Gift beständig dem Grundwasser mit. Von dieser vielleicht größesten Calamität wird die Stadt aber erst dann, und auch dann erst nach einer längeren Reihe von Jahren befreit werden, wenn wir zu einem ordentlichen, den Anforderungen der öffentlichen Gesundheitspflege entsprechenden Siel-System, verbunden mit einer zweckmäßigen Drainirung der Stadt, kommen, wozu, wie Sie wissen, Plan und Anschlag längst fertig sind. Wolle Gott, daß man nicht lange mehr lieber an Leben und Gesundheit der Bewohner der Stadt, als an Geld Opfer zu bringen geneigt ist. — Gut und rein sind die Wasser, die aus Pelonken und aus dem eigentlichen Hermannshof zur Stadt gebracht werden, leider aber, da sie gekauft werden müssen, dem überwiegenden ärmeren Theile unserer Mitbürger nicht zugängig. (Forts. folgt.)

alarmirt. Die baufällige Beschaffenheit des russischen Rohrs, sowie der Umstand, daß dasselbe durch Glanzruß total verstopft war und schließlich die Nähe verschiedener Balken machten es nothwendig, daß das Feuer in demselben durch Anwendung einer Spritze gelöscht und die Schornsteinwangen an verschiedenen Stellen geöffnet werden mußten, um eine weitere Gefahr für das betreffende Grundstück zu verhüten.

= Arretirt sind: 1 sinnlos betrunkenes Frauenzimmer, 1 Dienstknecht wegen Renitenz und damit verbundener Drohungen gegen die Anordnungen seines Brodherrn, 3 Arbeiter und 2 Knaben wegen Obdachlosigkeit und 4 liederliche Dirnen.

* Der Magistrat hat in seiner heutigen Sitzung zum Prediger in Kobbelgrube (an Stelle des verstorbenen Predigers Feyerabend) den Prediger Klein in Bohnsack erwählt.

* Vorgestern Nacht und gestern Vormittag hatten wir Schneefall bei starkem Winde. Der Courierzug und die Posten verspäteten. In und bei Strieß blieben mehrere Wagen im Schnee stecken und mußten ausgeschaufelt werden.

⊙ Die in Nr. 31 der „Ostsee-Ztg." als bei Colberg gesunken gemeldete holländisch Kuff, so wie die dort angetriebenen drei Leichen, eine weibliche und zwei männliche, ist wahrscheinlich die am 14. Dec. v. J. von hier ausgegangene Kuff „Hilke Alberdine", Capt. A. de Vries, aus Emden, mit einer Ladung Gerste nach Havre bestimmt. Die Frau des Capt. de Vries war an Bord.

□ Neufahrwasser, 21. Jan. Heute gegen Morgen brannte hier das Haus des Weichsellootsen Lambrecht vollständig nieder. Obgleich das Feuer, als es entdeckt wurde, leicht zu löschen gewesen wäre, so fehlte es doch an allen Löschgeräthschaften, und hauptsächlich an Wasser und genügenden Kräften. Wir haben hier zwar einen Oberfeuermann und vier Schutzleute, welche auch sofort zur Stelle waren, und das Feuer durch Gießen mit Eimern zu löschen suchten, da es ihnen aber im Anfang an der nöthigen Unterstützung fehlte, weil sie keine Zeit hatten, im Orte selbst das Feuersignal zu geben, so fruchteten ihre Bemühungen nichts und das Feuer gewann immer größere Dimensionen. Die Spritze des Ortes kam erst zur Stelle, als das Haus in vollen Flammen stand und konnte nur noch eins der anliegenden Häuser decken, obgleich auch nur mangelhaft, da es an Wasser fehlte. Eine zweite kleine Spritze konnte erst mit vieler Mühe in Wirksamkeit gesetzt werden. Weil die größte Gefahr für die anliegenden Häuser vorhanden war, sollte die Danziger Feuerwehr zur Hilfe gerufen werden, da der Dienst im Telegraphen-Bureau in Danzig aber erst um 7 Uhr beginnt, fand die von hier aus abgeschickte Depesche dort keine Beförderung. Zum Glück für Fahrwasser war es während des Brandes vollständig still, wäre dies nicht gewesen, hätte das Feuer die größten Dimensionen angenommen, da die anliegenden Grundstücke großentheils mit getheerten hölzernen Gebäuden bebaut sind, welche nur durch die größten Anstrengungen gedeckt werden konnten, trotzdem kein Luftzug sich regte. Als die Danziger Feuerwehr, welche durch einen hiesigen Herrn, der sofort nach Danzig ritt, benachrichtigt war, endlich um 8 Uhr hier anlangte, war der Giebel des brennenden Hauses bereits theils eingestürzt, theils niedergerissen und das Feuer im Ersterben. Wie verlassen und hilflos wir aber hier bei ausbrechendem Feuer dastehen, und wie ungenügend das Feuerlöschwesen hier ist, hat uns dieser Brand so recht vor Augen geführt, und es ist wohl zu wünschen, daß hier Aenderungen in dieser Beziehung stattfinden und hauptsächlich durch Errichtung einer genügenden Anzahl öffentlicher Pumpen für Wasser gesorgt wird, welches bei ausbrechendem Feuer vollständig fehlt.

♂ Elbing, 20. Jan. Gestern Nachmittag fand im Saale der Bürger-Ressource eine Wählerversammlung für den Elbing-Marienburger Wahlkreis statt. Eingeladen waren sämmtliche Wähler ohne Bezeichnung der Partei, während die Einladenden selbst allerdings nur der liberalen Partei angehörten. Es hatten sich etwa 200 Wähler aus verschiedenen Theilen des Wahlkreises, namentlich auch aus Marienburg, eingefunden. Den Vorsitz führte Hr. Stadtrath Geysmer. Nachdem Hr. v. Forckenbeck als Parlaments-Candidat vorgeschlagen war, wurde von einem der Anwesenden das Bedenken erhoben, daß die Wahl des genannten Candidaten leicht zu einer Nachwahl führen könnte, da er auch an mehreren anderen Orten aufgestellt sei. Indeß wurde dies Bedenken durch die Darlegung der Sachlage und durch die Bemerkung erledigt, daß eine zu ängstliche Sorge um Vermeidung von Doppelwahlen leicht dahin führen könne, daß gerade ein in dem Parlamente kaum zu entbehrender Mann gar nicht gewählt würde. Nachdem hierauf die Candidatur des Hrn. v. Forckenbeck die nöthige Unterstützung gefunden hatte, und von keiner Seite ein anderer Candidat genannt wurde, erklärte Hr. Dr. Büttner, daß Hr. v. Forckenbeck, der durch sein politisches Verhalten und seine parlamentarische Thätigkeit sich einen Namen erworben habe, der zu den geehrtesten im Vaterlande gehöre, einer besonderen Empfehlung am allerwenigsten in Elbing bedürfe. Gleichwohl würden die gegenwärtig hier Versammelten sich nicht für berechtigt halten, einen ganzen großen Wahlkreis zur Wahl selbst eines solchen Candidaten aufzufordern, wenn sie den Wählern nicht zugleich eine bestimmte Mittheilung von denjenigen Grundsätzen machen könnten, welche derselbe bei den so überaus wichtigen von dem Norddeutschen Parlamente zu verhandelnden Fragen sich zur Richtschnur zu nehmen entschlossen sei. Er habe deshalb sich an Hrn. v. Forckenbeck gewandt und von ihm ein bestimmt formulirtes Programm erhalten, mit der Ermächtigung, dasselbe in der heutigen Versammlung vorzulesen. (S. unten.) Das von dem Redner verlesene Programm wurde mit großem Beifall aufgenommen, und Dr. Büttner fügte nur noch hinzu, er glaube wahrzunehmen, daß alle wesentlichen Punkte desselben von den Versammelten gebilligt würden. Auch denke er, die Versammlung werde es bei dem tiefen Ernste der gegenwärtigen Lage nicht für gerathen halten, über minder wesentliche oder gar nur formelle Punkte in eine Discussion einzugehen. Wir müßten uns ja Alle sagen, daß gerade unter den gegenwärtigen so äußerst schwierigen Verhältnissen nur die festeste Eintracht aller demselben Ziele zustrebenden Männer die Sache des Vaterlandes auf den Weg zum Heile zu führen vermöge. Darum bitte er auch um möglichst einstimmige Annahme des von ihm vorgeschlagenen Candidaten, und um allseitigen und unverdrossenen Eifer für die Durchsetzung seiner Wahl an dem entscheidende Tage. — Nach Beendigung dieses Vortrages meldete sich weiter Niemand zum Worte. Der Vorsitzende erklärte hierauf, er bitte Jeden, der die Einstimmigkeit der Versammlung bezweifle, auf Abstimmung anzutragen. Da nach einer längeren Pause und nach mehrmals wiederholter Aufforderung ein solcher Antrag von keiner Seite gestellt wurde, so erklärte der Vorsitzende es für constatirt, daß Herr v. Forckenbeck einstimmig als Candidat des Elbing-Marienburger Wahlkreises aufgestellt sei. — Auf den Antrag des Hrn. Oberbürgermeister Phillips wurden schließlich die Unterzeichner der Einladung zu der Versammlung durch Acclamation zu Mitgliedern des Wahlcomités ernannt, mit dem Auftrage, sich durch Cooptation bis zu 12 Mitgliedern für den Elbinger und zu eben so viel für den Marienburger Kreis zu ergänzen.

— Das (oben erwähnte) Schreiben des Hrn. v. Forckenbeck lautet: „Die verschiedenen Anschauungen, welche über meine Candidatur für den dortigen Wahlkreis zum Norddeutschen Parlamente nach Ihren Mittheilungen hervortreten, nöthigen mich, mit wenigen Worten meine Stellung zu der Frage des Norddeutschen Bundes, soweit dieses ohne Kenntniß der Vorlagen der verbündeten Staaten und bei der Unklarheit der Situation überhaupt möglich ist, zu bezeichnen. Ich ermächtige Sie, geehrter Herr, von diesem Briefe jeden beliebigen öffentlichen Gebrauch zu machen.

„Sollte ich in das Norddeutsche Parlament gewählt werden, so werde ich 1) mit Entschiedenheit für die Constituirung des Norddeutschen Bundes wirken, weil ich in derselben den Uebergang zu dem gesammtdeutschen Staate und zugleich ein mächtiges Mittel für dieses Ziel erkenne, weil ich ferner der Ueberzeugung bin, daß eine einheitliche und freie Gesetzgebung des Norddeutschen Bundes auf allen Gebieten der Volkswirthschaft wesentlich zur Hebung des geistigen und materiellen Wohles von ungefähr 29 Millionen Deutschen beitragen kann.

„Vor Allem muß das Militair- und Kriegs-Marinewesen einheitlich in den Händen Preußens concentrirt werden.

„2) Seit 17 Jahren ringt aber das preuß. Volk in seiner vorhandenen, und wie ich glaube, neu befestigten Verfassung, welche bald auch in den neuerworbenen Landestheilen, also für fast 24 Millionen Deutsche, das feste Band zwischen Fürst und Volk sein wird, nach Freiheit der Einzelnen, Selbstverwaltung der Gemeinden, Kreise und Provinzen, und Verwirklichung der in der Verfassung der Volksvertretung beigelegten Rechte. Mit dem lebhaften Bestreben für die Constituirung des Norddeutschen Bundes muß ich daher die gleich lebendige Sorge dafür verbinden, daß die freiheitliche Entwickelung der preußischen Verfassung nicht durch die Einrichtungen des Norddeutschen Bundes verhindert oder gehemmt werde.

„3) Jedenfalls kann ich eingedenk des Ausspruches des Abgeordnetenhauses in der Adresse vom 23. August v. J. Rechte des preuß. Volkes und der preuß. Volksvertretung nur dann zu Gunsten eines künftigen Norddeutschen Parlaments aufgeben, wenn diesem die volle Ausübung dieser Rechte gesichert ist. Sollte daher, wie die Zeitungen berichten, die Feststellung eines dauernden Normal-Militär-Etats von 1% der Bevölkerung, mit 225 Rℓ jährlich für jeden Soldaten als Grundgesetz des Bundesstaates gefordert werden, so müßte ich diese Forderung, als für die Zwecke des Bundesstaates entbehrlich und für die freiheitliche Entwickelung desselben gefährlich, bekämpfen.

„4) Die Norddeutsche Volksvertretung kann meiner Ansicht nach der Diäten- und Reisekosten-Zahlung an die Abgeordneten nicht entbehren, wenn sie wirklich die lebendigen und tüchtigen Kräfte im Volke in sich aufnehmen soll. Es ist für dieselbe auch nach dem Entwickelungsgange unseres Verfassungslebens die Zulassung der Beamten geboten.

„5) Das allgemeine directe, gleiche, geheime Wahlrecht verlangt unbedingt, soll es eine in jeder Beziehung unabhängige Volksvertretung verbürgen, erweiterte Sicherheit der Rechte der einzelnen Staatsbürger.

„Der Beurtheilung dieser Grundsätze und meiner jetzt achtjährigen Thätigkeit im preußischen Abgeordnetenhause, demnach der unabhängigen Ueberzeugung der Wähler, muß ich es überlassen, ob sie mir ihre Stimme geben können, oder nicht."

* Der Gerichts-Assessor Hoffmann aus Liegnitz ist als Staatsanwaltsgehilfe nach Schwetz versetzt.

* Das Physikat für den Kreis Schwetz ist dem Dr. Jakusiel übertragen worden.

* Im Königsberger Landkreise ist von den vereinigten liberalen Wählern der Abg. Appellationsgerichtspräsident Dr. Simson als Parlaments-Candidat aufgestellt.

Vermischtes.

Berlin. (B. M.-Z.) In der vergangenen Woche sind leider wieder einige Cholera-Erkrankungen in Berlin vorgekommen und bei der Polizeibehörde als solche angemeldet worden.

Handels-Zeitung.

Börsendepesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 21. Januar. Aufgegeben 2 Uhr — Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen fester,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	79½	79½
loco	57½	57¼	Westpr. 3½% do.	76¼	76⅜
Januar	57⅛	56¾	do. 4% do.	—	85½
Frühjahr	53¼	55½	Lombarden	103¼	103¾
Rüböl Januar	12 1/12	11 21/24	Oestr. National-Anl.	52⅞	52¾
Spiritus do.	17 1/24	17 1/12	Russ. Banknoten	82¾	82⅞
5% Pr. Anleihe	103⅞	104	Danzig. Priv.-B.-Act.	109	109
4½% do.	99⅜	99½	6% Amerikaner	76¾	76⅞
Staatsschuldsch.	85½	85	Wechselcours London	—	6.22

Fondsbörse: matt.

Hamburg, 19. Jan. Getreidemarkt fortwährend sehr ruhig. Weizen ℔ Jan.-Febr. 5400 Pfund netto 154 Bancothaler Br., 153 Gd., ℔ Frühj. 150 Br. und Gd. Roggen ℔ Jan.-Febr. 5000 Pfund Brutto 92 Br., 90 Gd., ℔ Frühj. 89 Br. und Gd. Oel geschäftslos, loco 25¾, ℔ Mai 26⅝, ℔ Oct. 27. Kaffee 1000 Sack Domingo schwimmend 6⅞. Zink matt. — Kalt.

Amsterdam, 19. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen auf Termine etwas fester. Raps ℔ October 72½.

London, 19. Jan. Consols 90¾. 1% Spanier 31½. Sardinier 72. Italienische 5% Rente 54¼. Lombarden 15⅜. Mexikaner 17⅞. 5% Russen 87½. Neue Russen 86½. Silber 60⅞. Türk. Anleihe 1865 29¼. 6% Ver.-St. ℔ 1882 72½. Schönes Wetter.

Liverpool, 19. Jan. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Ruhig, aber fest. Middling Amerikanische 14¾, middling Orleans 15⅛, fair Dhollerah 12½, good middling fair Dhollerah 11¾, middling Dhollerah 11¼, Bengal 8½, good fair Bengal 9¼, Domra 12½, Pernam 15¾.

(.) Paris, 19. Jan. Schlußcourse. 3% Rente 69, 45. Italienische 5% Rente 54, 85. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 388,75. Credit-Mobilier-Aktien 488,75. Lombardische Eisenbahn-Actien 390,00. Oesterreichische Anleihe de 1865 310,00 pr. ept. 6% Ver.-St. ℔ 1882 82¼. — Die Börse war sehr bewegt. Die 3% begann zu 69,40 und hob sich schließlich auf Notiz. Consols von Mittags 1 Uhr waren 90¾ gemeldet.

Paris, 19. Jan. Rüböl ℔ Jan. 102, 50, ℔ Febr. 103, 00, ℔ Mai-Aug. 103, 50. Mehl ℔ Jan. 81, 00, ℔ März-April 82, 50. Spiritus ℔ Jan. 66, 50.

Antwerpen, 19. Jan. Petroleum, raff. Type, weiß, matt, 50 Frcs. ℔ 100 Ko.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 21. Januar 1867.

Weizen ℔ 5100 ℔ Zollgewicht,
ordinär und stark ausgewachsen 113/115/6 ℔ fl. 500—535; weniger ausgewachsen 123 ℔ fl. 570; gesund bunt 124—128 ℔ fl. 585—612; gesund, hell und feinbunt 125/6—129 ℔ fl. 600—620; gesund, hochbunt und weiß 127—130/1 ℔ fl. 640.
Roggen ℔ 4910 ℔, frischer 127 ℔. fl. 369.
Gerste ℔ 4320 ℔, kleine 101/2 ℔. fl. 270.
Erbsen ℔ 5400 ℔ weiße trockene fl. 330—348.
Spiritus ℔ 8000 % Tr. 16⅙ Rℓ.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.21⅞ bez. Staatsschuldscheine 85 Br. Westpreußische Pfandbriefe 3½% 77 Br, do. 4% 85¾ Br., do. 4½% 94 Br. Staatsanleihe 4½% 100 Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 20. Januar. Bahnpreise.
Weizen mehr oder weniger ausgewachsen, bunt und hellbunt 120/23 — 125/27 — 128/129 ℔. von 78/85/90 — 92/95 — 96/97½ Sgr.; gesund, gut bunt und hellbunt 126/28 — 129/30 — 131/132 ℔. von 98/100 — 102/104 — 105/107 Sgr. ℔ 85 ℔.
Roggen 120—122—124—126 ℔ von 58 — 59 — 60—61 Sgr ℔ 81⅚ ℔.
Erbsen 58/60—62/64 Sgr. ℔ 90 ℔.
Gerste, kleine 98/100—103/4—105/6—108 ℔ von 46/47—48/50—51/52—53½ Sgr, große 105/108—110/112—115 ℔. von 51/52 — 53/54 — 55 Sgr
Hafer 29/30/31 Sgr
Spiritus nichts gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: Schnee. Wind: NW. — Für feinen und guten Weizen war am heutigen Markte Frage zu vorwöchentlichen Preisen, Mittel- und abfallende Qualität schwer zu verkaufen. Umsatz 180 Lasten; bezogen 120 ℔ fl. 530, 121 ℔ hell fl. 555, 127 ℔ fl. 558, bunt 123, 126/7 ℔ fl. 570, fl. 585, fl. 590, hellbunt 126/7, 127/8, 128/9 ℔ fl. 610, 617½, fl. 620, hochbunt 130, 130/1 ℔ fl. 630, fl. 635, fl. 640 ℔ 5100 ℔. Auf Frühjahrs-Lieferung sind 60 Lasten 128 ℔ gut bunter Weizen zu fl. 615 ℔ 5100 ℔ verkauft. — Roggen unverändert, 127 ℔ fl. 369 ℔ 4910 ℔ bezahlt; Umsatz 10 Lasten. — Weiße Erbsen fl. 330, fl. 348, fl. 357 ℔ 5400 ℔. — 101/2 ℔. kleine Gerste fl. 270 ℔ 4320 ℔. — Lupinen fl. 342 ℔ 5400 ℔. — Spiritus nichts gehandelt.

* London, 18. Jan. (Kingsford u. Lay.) Der Weihandel war nicht belebt, Inhaber halten für eine Avance und Müller andererseits sind vor der Hand nicht Willens höhere Preise anzulegen und ziehen es vor ihre Vorräthe zu vermahlen, als einzuwilligen. Die letzten Notirungen aller Gattungen Sommerkorn waren voll behauptet. Der höchste Preis von Stadtmehl wurde am letzten Montag 60s notirt, andere Qualitäten wurden höher gehalten, was dem Geschäft hinderlich war. — Die Zufuhren an der Küste bestanden in dieser Woche aus 23 Ladungen, nämlich 15 Weizen ꝛc., von welchen mit den von letzter Woche übrig gebliebenen 10 Ladungen Weizen gestern Abends zum Verkaufe waren. Der Handel in schwimmenden Ladungen war fest in Ton, doch nicht thätig. Angekommener Weizen ist in ziemlichem Begehr, doch die hohen Preise die gefordert werden, halten das Geschäft in Schach. Gerste ist fest. Für schwimmende Weizenladungen, wie für spätere Verschiffung behaupteten sich letzte Raten. Rappsaat ist unverändert. — Die Zufuhren von englischem Getreide waren in dieser Woche klein, von fremdem Weizen, fremder Gerste und fremdem Hafer groß. In Folge des anhaltenden Frostes war unser heutiger Markt sehr spärlich besucht, die Schifffahrt auf der Themse ist gehemmt und der Landtransport sehr erschwert und somit kaum ein Geschäft in irgend welcher Getreidegattung, Preise jedoch behaupteten sich voll. Die Assecuranzprämie von den Ostseehäfen nach London ist ℔ Dampfer 50%, ℔ Segelschiff 70%.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 13. Jan. (B.- u. H.-Z.) [M. Löwenberg.] Der sehr schwache Consum fand in der abgelaufenen Woche leicht Befriedigung, indem Vorräthe aller Art genügend hier vorhanden sind; im Uebrigen war das Geschäft unbelebt, da Speculation sich noch nicht regt. Preise für Roheisen sind nominell. Schottisches gute und beste Marken 48—50 Sgr., englisches 43½—44 Sgr., schlesisches Holzkohlen-Roheisen 45—46 Sgr. ab der Hütte, Coakseisen 44—45 Sgr. frei hier. Der englische Markt schließt nach kleinen Schwankungen unverändert. Eisenbahnschienen zum Verwalzen 54 Sgr., Stabeisen noch die alten Preise. — Kupfer ohne Umsatz, gute Sorten englisches und amerikanisches 28—30 Rℓ. — Zinn fest. Bancazinn 31½—33½ Rℓ. — Zink weniger begehrt (London und Hamburg notiren niedriger), für Marke WH. 7½ Rℓ., untergeordnete Marken ¼ Rℓ. weniger. — Blei etwas billiger, Tarnowitzer 6¼ Rℓ., sächsisches 6⅓ Rℓ. und spanisches 7⅞ Rℓ. in Partien. — Kohlen und Coaks finden in dieser Jahreszeit immer mehr Absatz, denn es absorbirt die Ofenheizung bedeutende Quantitäten; unsere größeren Fabrikanten kaufen nichts, denn dort ist auf lange Zeit noch Vorrath, Preise sind unverändert.

Wolle.

Berlin, 18. Jan. (B.- u. H.-Z.) Das Geschäft hat noch immer nicht den erwarteten lebhafteren Aufschwung genommen. Es wurden an inländische Fabrikanten ca. 1000 Ctr. Einschuren und Locken zu den bisherigen Preisen, an den in unserm letzten Bericht bereits erwähnten rheinischen Fabrikanten noch 200 Ctr. f. Ostpreußen und an sächsische Kämmer ca. 300 Ctr. Russen Anfangs der 60er verkauft. Seit gestern befindet sich ein sächsischer Kämmer im Markt, der bereits Einiges kaufte.

Schiffs-Nachrichten.

* Laut Brief vom 2. Januar ist die hiesige Bark „Eduard Hemptenmacher", Capt. R. Zielke, am 1. Januar glücklich von Shields in Alexandrien angekommen. Hatte auf der 6½wöchentlichen Reise stets schönes Wetter.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 19. Januar 1867. Wind: SW.
Gesegelt: Drewer, Dresden (SD.), Leith, Getreide.
Den 20. Januar. Wind NNO.
Angekommen: Heynes, Staffa (SD.), Copenhagen, Ballast.
Den 21. Januar. Wind: NO.
Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Heute Nachmittag um 5½ Uhr starb nach zurückgelegtem 31. Lebensjahre an einer Lungenkrankheit meine geliebte Frau **Marie**, geb. **Christ**. Mit mir beweinen drei kleine **Kinder** diesen für uns unersetzlichen Verlust.

Trulick, den 18. Januar 1867.

(7825) **Friedrich Rhodin.**

Heute Morgen 4¼ Uhr verschied nach fünfmonatlichem schwerem Leiden unser innigst geliebter Gatte, Vater und Onkel, der Königl. Wallmeister **J. D. Müller**. Wer den Verewigten gekannt, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen.

Danzig, den 21. Januar 1867.

(7826) **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Im Anschluß an die vorjährigen Vorträge über die Geschichte Danzigs beabsichtigt der Unterzeichnete im Laufe des Monats Februar drei

Vorträge über die Geschichte Preußens unter dem deutschen Orden,

zu halten. Dieselben werden an den drei aufeinander folgenden Montagen, den 4., 11. und 18. Februar im großen Saale des Gewerbehauses stattfinden.

Billets à 1 Rthlr. für sämmtliche und à 15 Sgr. für einzelne Vorträge, sind durch die in Umlauf gesetzten Subscriptionslisten und in der Buchhandlung von **Léon Saunier (A. Scheinert)** zu haben. (7608)

Dr. H. Prutz.

Meinen auswärtigen Geschäftsfreunden zur Nachricht, daß ich

Russische Sardinen, Astr. Perl-Caviar, Kräuter-Anchovis, Aalmarinaden,

(7798) so wie

geräucherte und frische Maränen

abzugeben habe.

C. A. Mauss.

Echt italienische Macaroni in kleinen Kisten u. ausgewogen bei

(7821) **Carl Schnarcke.**

Echten Schweizer, Edamer, Parmesan- und holl. Süssmilchkäse empfiehlt

Carl Schnarcke.

Als ein vortreffliches Mittelgegen rheumatische und Nervenleiden jeder Art, namentlich gegen das so schmerzhafte Gesichts- und Zahnreißen, hat sich der

Wiener Balsam

mit Erfolg bewährt; derselbe ist in Kruckchen à 5 und 10 Sgr. stets vorräthig in der Elephanten-Apotheke Breitgasse 15. (7519)

Nürnberger, Culmbacher, Wiener und Hofbräu-Exportbier

hält in Flaschen und Gebinden auf Lager und empfiehlt (7840)

F. W. Scheerbart,

Hundegasse 17.

Engl. Ale und Porter

auf Flaschen gut abgelagert, empfiehlt (7840)

F. W. Scheerbart,

Hundegasse 17.

Schöne Schlittengeläute,

um damit gänzlich zu räumen, unter Kostenpreisen. **Schlittenleinen, Gurte, Peitschen** etc., en gros und en détail billigst. (7844)

Feinste russ. Tuchstiefeln u. Schuhe, Galoschen, Pelzstiefeln, halbhohe Gummistiefeln, feinste Gummischuhe empfehlen

Oertell & Hundius, Langgasse 72.

Feinsten gerösteten Dampf-Maschinen-Caffee, als:

Mocca à Pfd. 15 Sgr. Menada à 14 Sgr., Java à 13 Sgr.,

empfiehlt in 1/1-, ½-, ¼-Pfd.-Packeten

C. W. H. Schubert, Hundegasse 15.

Für an Magenkrampf, Verdauungsschwäche etc. Leidende!

An die Familie des weiland Herrn Dr. med. **Doecks** zu Barnstorf (Hannover).

Voll **Dank** und Freude zeige ich Ihnen hierdurch an, daß ich durch Anwendung des Dr. **Doecks**'schen Heilmittels und unter strenger Beobachtung der vorgeschriebenen, höchst rationellen Diät, von den Qualen des Magenkrampfes gänzlich befreit worden bin. Ich habe absichtlich seit Beginn der Kur ein volles Jahr bis zu dieser Mittheilung vorübergehen lassen, um des guten Erfolges recht gewiß zu sein.

(7800) **Heydenreich,**

Superintendent zu Sonnenburg.

VERDAUUNGS-PASTILLEN AUS LACTAS SODAE UND MAGNESIA VON BURIN DU BUISSON

Pharmaceut erster Klasse, Laureat der kaiserl. Academie der Medizin in Paris.

Dieses ausgezeichnete Heilmittel wird von den ersten Pariser Aerzten gegen Störungen der Verdauungs-Functionen des Magens und der Eingeweide angeschrieben. Es wirkt erfolgreich gegen Gastritis, Gastralgie, langwierige oder schmerzhafte Verdauung, aufsteigende Gase; gegen Anschwellung des Magens und der Eingeweide; gegen Erbrechen nach eingenommener Mahlzeit, Verdauungsmangel, Abmagerung, Bleichsucht, wie gegen Leber- und Nierenübel.

Niederlage in Danzig bei **Suffert**, Apotheker, Langgasse 83. (6386)

Der L. W. Egers'sche Fenchel-Honig-Extract

ist das lieblichste, aus dem edelsten Blumenhonig (mel hortense), der Fenchelpflanze und vielen heilsamen Säften mit größter Gewissenhaftigkeit bereitete, für Magen, Lunge, Unterleib und Blut vortheilhafteste und unschädlichste Genußmittel

für alle Kranke,

namentlich aber bei Hals- und Brustleiden, Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc. Bei Keuchhusten, Bräune u. a. Kinderkrankheiten giebt man ihn erwärmt. Kinder nehmen ihn für ihr Leben gern. Bei Hämorrhoidal- und Unterleibs-Leiden nimmt man ihn rein für sich oder in gutem Trinkwasser aufgelöst. In größeren Gaben bewirkt er leichte Leibesöffnung. Jede Flasche trägt die eingebrannte Firma, so wie Siegel, Etiquette und Facsimile des Erfinders L. W. Egers in Breslau. Die alleinige Niederlage ist bei **Herm. Gronau** und **Alb. Neumann** in Danzig, **H. L. Pottlitzer** in Freystadt, **M. R. Schulz** in Marienburg, **J. W. Frost** in Mewe. (7758)

Während des Umbaues befindet sich das Verkaufslokal in der ersten Etage.

(7843)

H. M. Herrmann.

Am 28. d. M. wird die erste Classe 139. Osnabrücker Königl. preuß. Lotterie gezogen.

22,000 Loose — 11,352 Gewinne: 30,000, 20,000, 10,000 Rthlr. etc. Ganze Orig.-Loose 3¼ Rthlr. (für alle 5 Klassen 16¼ Rthlr.), halbe Originalloose 1 Rthlr. 18 Sgr. 9 Pf. (für alle 5 Klassen 8 Rthlr. 5 Sgr.) Es ist diese hannöversche, jetzt preußische Lotterie, die anerkannt beste Lotterie, und empfehle ich aus meiner Collecte Originalloose zu Planpreisen. Listen prompt. (7500)

Hermann Block, Stettin, Lotterie- und Bankgeschäft.

Die Kunst-Ausstellung

im Saale des grünen Thores

wird **Sonntag, den 27. Januar, Nachmittags 4 Uhr**, geschlossen. Eine Anzahl vor Kurzem eingetroffener Bilder sind in den letzten Tagen ausgestellt worden.

Der Vorstand des Kunst-Vereins.

A. v. Duisburg. J. S. Stoddart. E. G. Panzer. (7769)

Gebrauchte Fortepianos.

Ein polisander Concert-Flügel (höchst elegant) 260 Rthlr.
Ein mahagony Salon-Flügel (fast neu) 190 Rthlr.
Ein mahagony Stutzflügel (patent. Mechanik) 110 Rthlr.
Ein polisander Tafelform (engl. Mechanik) 100 Rthlr.
Ein birken Tafelform (für Anfänger) 25 Rthlr.

sind Langgasse 35, 2 Treppen, zu verkaufen. (7812.

Frische und geräucherte Maränen

versendet billigst unter Nachnahme.

(7732) **Brunzen's** Seefischhandlung.

Frische Rübkuchen

empfehle ich frei den Bahnhöfen und ab hier billigst. (7684)

R. Baecker in Mewe.

Wachholderbeeren

in guter Qualität empfehle ich à Schffl. 1 5/12 Rthlr.

R. Baecker in Mewe.

Rübkuchen,

schöne frische Waare, offeriren billigst

Regier & Collins,

(7196) Buttermarkt 15.

Bruchreis

in drei preiswürdigen Sorten empfiehlt, bei Ballen billigst, ausgewogen das Pfd. 1¼ und 2 Sgr.

Carl Marzahn, Langenmarkt 18.

Böhm., türk. und Catharinen-Pflaumen,

getrocknete franz. Tafelbirnen und Aepfel, ital. Prunellen, so wie Moskauer Zuckerschoten offerirt schön und preiswürdig

Carl Marzahn, Langenmarkt 18.

Stearin- u. Paraffinlichte

in allen Sorten und Packungen, so wie feinste Kronleuchterkerzen und Laternenlichte empfiehlt

(7847) **Carl Marzahn**, Langenmarkt 18.

Pflaumenkreide in Kübeln

offerirt billigst (7846)

Carl Marzahn, Langenmarkt 18.

Bücher-Auction.

Eine Bibliothek aus dem Gebiete der ältern und neueren Medizin und den Naturwissenschaften, darunter seltene Ausgaben der alten Aerzte, nebst einem Anhang von philologischen, geschichtlichen und musikalischen Werken werde ich Frauengasse 49, Ecke der Kuhgasse, **Dienstag, den 22. Januar c.**, von 10 Uhr Vormittags ab, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. Cataloge sind in meinem Bureau, Heiligegeistg. 76, zu haben. (7862)

R. F. Nothwanger.

Ein elegant möbl. Vorderzimmer nebst Kabinet ist sogl. zu verm. Näh. Fleischerg. 21, 2 Tr.

Ein in der Dienergasse gelegener Speicher (2 Böden, 1 Unterraum) ist sofort zu verm. Näh. Fischerthor 13. (7761)

Zeitungs-Makulatur-Papier wird gekauft Langgasse 8. (7860)

Gottes Segen bei Cohn!

Grosse Capitalien-Verloosung.

Nächste Gewinnziehung am 31. Januar.

Original-Staats-Loose der jetzt in **ganz Preussen** erlaubten **Braunschw. Lotterie** sind auf **frankirte** Bestellung bei mir zu haben gegen Anzahlung oder **gegen Postvorschuss** von **10** Thlr., oder für die Hälfte **5** Thlr.

Es werden **nur** Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen ca.

100,000 Thaler,

60,000, 40,000, 20,000, 10,000

Thlr. u. s. w.

Gewinngelder und amtliche Ziehungslisten sende **sofort** nach Entscheidung.

Meinen Interessenten habe breits **22 Mal** das grosse Loos ausgezahlt.

Laz. Sams. Cohn

in Hamburg, (7685)

Bank- und Wechselgeschäft.

(7841) **Theilnehmer**

an einem Buchführungs-Cursus, so wie auch an einem Cursus in der engl. Correespondenz werden ersucht, sich Langenmarkt 26 zu melden.

In Jenkau bei Danzig sind 13 gesunde starke Zugochsen

zu verkaufen. (7842)

Einige gebrauchte, vorzüglich erhaltene **Flügel** und **Tafelinstrumente** sind preiswürdig zu verkaufen Heiligegeistgasse 118. (7845)

Breitgasse 34, 1 Tr., ist ein anst. möbl. Zimmer nebst Kabinet zum 1. k. M. zu verm.

In der Jopengasse ist eine herrschaftl. Wohnung, bestehend aus einem Comtoir u. vier Zimmern (Saal-Etage) nebst allem Zubehör zu verm. Näh. 3. Damm 2, 2 Tr. (7851)

In der Jopengasse ist eine kl. Comtoirstube zu verm. Näh. 3. Damm 2, 2 Tr. (7852)

Auf dem langen Markte ist ein großer Saal zu geselligen Zwecken noch für einzelne Abende zu überlassen. Adr. unter 7855 in der Exped. d. Ztg.

Zu verkaufen oder zu verpachten

ist die Dampf-Sprit- und Liqueur-Fabrik in Langfuhr bei Danzig mit completer Einrichtung zur Fabrikation und zum En-gros- und Détail-Geschäft. — Auch sind die Gebäude wegen vorhandener Dampfkraft und fließenden Wassers für viele andere Gewerbtreibende zu empfehlen. Näheres daselbst. — (7730)

Wahlen

zum Norddeutschen Parlament.

Die liberalen Wähler

der Stadt Danzig werden zur Fortsetzung der am 27. December v. J. unter dem Vorsitz des Hrn. **R. Damme** stattgehabten Verhandlungen auf **Dienstag, den 22. Januar,** Abends 7½ Uhr, nach dem **Schützenhause** eingeladen.

(7802) **Das Comité.**

Gutskauf-Gesuch.

Für kleinere, mittlere wie große Güter haben sich Käufer an mich gewandt und bitte ich die Herren Besitzer, welche zu verkaufen geneigt sind, um recht baldige Benachrichtigung darüber.

(7634) **Alb. Rob. Jacobi** in Danzig.

Eine Ziegelei, 1¾ Meil. von der Kreisstadt Neustadt, und ⅛ Meil. von der dahin führenden Chaussee entfernt, ist unter günstigen Bedingungen von Marien d. J. ab, zu verpachten. Näheres durch die Expedition dieser Zeitung unter No. 7712.

Ein junger Mann, Destillateur, welcher ca. 5 Jahre in einer der größten Destillationen der Provinz Posen gearbeitet und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht anderweitig Stellung. Offerten beliebe man unter L. L. 14 poste restante **Neustadt** b. Danzig einzusenden. (7824)

Ein routinirter Mann gesetzten Alters wird gesucht. Ein mit dem Mäklergeschäft Betrauter wird bevorzugt. Selbstgeschriebene Offerten abzugeben in der Exped. d. Ztg. unter 7811.

Eine Wohnung ist Langenmarkt 31, 3 Tr. hoch an eine kleine Familie zu vermiethen. Zu besehen von 1 bis 4 Uhr Nachmittags. (7853)

Das Bank- und Wechselgeschäft

Langenmarkt 31, empfiehlt sich zum An- und Verkauf von Staatspapieren, fremden Banknoten und Münzsorten. (7854)

In der **Rathsapotheke** kann zum 1. April ein junger Mann als **Lehrling** placirt werden. (7616)

Die Berliner Papier-, Galanterie- u. Kurzwaaren-handlung von **Louis Loewensohn**, Langgasse 1, empfiehlt sich angelegentlichst. 3456)

Symphonie-Concert im Schützenhause.

Mittwoch, den 23. Januar, V. Symphonie-Abonnements-Concert, ausgeführt v. d. Kapelle des 3. Ostpr. Grenad.-Regts. No. 4. Programm. Fest-Ouv. v. Schneider. Chor aus: „Die Ruinen v. Athen" von Beethoven. Ouv.: „Der Sommernachtstraum" v. Mendelssohn. Ouv.: „Oberon" v. C. M. v. Weber. Marcia funêbre aus der As-dur-Sonate v. Beethoven, arrangirt von Markull. Symphonie D-dur v. Beethoven. Anfang 7 Uhr. Entrée 5 Sgr. (7850)

Buchholtz.

Selonke's Etablissement.

Dienstag, 22. Januar: **Große Vorstellung und Concert.** Erstes Auftreten der Solotänzerin Frl. **Schulz**, Auftreten der Sängerin Frl. **Franziska Palm**, so wie sämmtlicher engagirten Künstler.

Anfang 6½ Uhr. Entrée 5 und 7½ Sgr. Tagesbillets 10 und 15 Sgr., **von 8 Uhr ab** 2½ Sgr.

Danziger Stadttheater.

Dienstag, den 22. Januar. (Abonn. susp.) Benefiz für Herrn v. Illenberger. **Der Troubadour.** Große Oper in 4 Acten von Verdi.

Dienstag, den 23. d. M., wird zu meinem Benefiz **„Il Trovatore"** zur Aufführung kommen. (7826)

Ernst v. Illenberger.

Zu der am 2. Februar im hiesigen Schützenhause stattfindenden großen Masken- und Carneval-Redoute habe ich in einem geheizten Nebenzimmer daselbst eine elegante Maskengarderobe aufgestellt.

Ich habe die Sachen persönlich in Berlin ausgewählt und nehme schon jetzt auf besondere Anzüge Bestellungen an.

(7859) **Charles Haby.**

Billets, Larve u. Domino 2 Rthlr.

No. 3787, 3845, 3846, 3741, 3847, 3874, 3880, 3885, 3971 und 3985 kauft zurück die Exped. d. Ztg.

So eben ging mir von Berlin der neue, dort in allen Kreisen der Gesellschaft mit dem lebhaftesten Beifall aufgenommene Gesellschaftstanz: **Königgrätzer Siegesgalopp** (Rundtanz) zu und bin ich bereit, denselben sowohl einzelnen Personen (Damen und Herren), wie auch geschlossenen Gesellschaften zu lehren.

Der „Königgrätzer Sieges-Galopp" wird in Danzig zum ersten Male auf dem großen Maskenballe am 2. Februar im Friedrich-Wilhelm-Schützenhause öffentlich getanzt werden. (7766)

Alb. Czerwinski, Mitgl. der k. Tanz-Akademie zu Paris u. Tanzl in Danzig, 1. Damm 2, Saal-Et.

Die Ziehungsliste der Kölner

Dombau-Lotterie

in übersichtlicher Nummernfolge geordnet à 1 Sgr. versendet nach auswärts auf Einsendung von 1½ Sgr. in Briefmarken umgehend und franco, (7702)

Neumann-Hartmann'sche Buchdruckerei in Elbing.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.